

Ueber einige australische Cassidinen (Col.).

Von Dr. Franz Spaeth (Wien).

Das Deutsche Entomologische Museum besitzt aus der Sammlung Dr. Kraatz einige mit „Coll. Haeker“ bezettelte Cassidinen aus Nord-Queensland, deren Wert in erster Linie in den genauen Fundortangaben gelegen ist.

Es wurden gesammelt: im Coen-Distrikt auf Kap York: *Aspidomorpha interrupta* F.¹⁾, *A. nov. subspec. tamifera* n., *Metriona multicolor* Blackb., *M. subspec. callosipennis* n.; bei Cooktown: *Aspidomorpha interrupta* F.; bei Wolfram-Camp: *Cassida mera* Germ., *Aspidomorpha septemcostata* Wgenr., *A. deusta* F.; am Mulgrave River: *A. ramulopicta* Wgenr., *Emdenia* (nov. gen.) *maxima* Blackb.; bei Cairns: *Aspidomorpha ramulopicta* Wgenr., *Metriona subspec. sudibunda* n.; bei Charters Towers: *M. subspec. callosipennis*; bei Chillagoe: *M. aureola* n. nov. spec.; endlich bei Brisbane: *M. compuncta* Boh.

Aspidomorpha maculatissima Boh. nov. subspec. *tamifera* n.

A. maculatissima ist normal oben rötlichgelb, mit schwarzer Zeichnung der Scheibe des Halsschildes, schwarzem Schildchen, schwarzen Randästen und ebensolchen Makeln in den Vertiefungen der hochgewölbten Scheibe der Flügeldecken; Prosternum, Brust und Bauch sind schwärzlich mit breiter, heller Randung. Zuweilen ist die Unterseite einfarbig gelb und die Scheibe der Flügeldecken ganz oder nahezu schwarz. Die obige Subspecies vom Coen-Distrikt zeichnet sich dadurch aus, daß sie eine ähnliche Nigriniform darstellt, wie solche von *Aspid. novaequineensis*, *socia*, *australasiae* und *punctum* aus dem südlichsten Neu-Guinea, hauptsächlich vom Fly River, als *5-guttata* Wse., *meraukensis* n., *flyensis* n., *diabolica* n., *munda* Wse., *submunda* n., dann von *A. Badeni* Wgenr. als *A. planipennis* Blackb. aus Nord-Queensland bekannt sind.

Bei *A. tamifera* ist die ganze Oberseite mit Ausnahme der vorderen gelben Hälfte des Halsschildes pechschwarz, mit nur wenig heller durchscheinendem Seitendach der Flügeldecken; Kopf, Fühler und Beine sind gelb, der Körper ist schwarz, mit breiter, gelber Randung. Die Zugehörigkeit dieser Lokalform zu *A. maculatissima* Boh. ist an den Unebenheiten auf den Flügeldecken und den Ausbuchtungen hinter den Schulterecken leicht erkennbar.

¹⁾ Dieser Name hat einzutreten für *A. Plasoni* n. Die Vaterlandsangabe „Neu Süd Wales“ bei der Beschreibung der *A. Plasoni* dürfte auf einem Irrtum beruhen.

Emdenia nov. gen.

Körper subtriangulär. Kopf ganz unter dem Halsschild verborgen, mit horizontal gelegenen Kopfschild; dieser trapezförmig, schwach längseingedrückt, nicht gewölbt, an den Seiten hinten zu den Augen kantig abfallend; Taster vom Vorderrande des Prosternums bedeckt; Augen oben stark genähert, der Scheitel schmal. Fühler lang, bis an die Hinterhüften reichend, mäßig dünn, mit fünf Basal- und sechs Endgliedern; die Grenze wenig deutlich, indem das fünfte Glied schon schwache Spuren von Längsnadelrissen zeigt, die auf den folgenden Gliedern bis zum neunten immer stärker und dichter auftreten und denselben ein mattes, grob skulptiertes Aussehen geben; die ersten drei Glieder schwach verdickt, das erste ziemlich gestreckt, das zweite kurz, kaum länger als dick, das dritte fast kürzer als das zweite, das vierte und fünfte lang, dünn, walzenförmig, das vierte gut doppelt so lang als das dritte, das fünfte wenig kürzer, das sechste fast so lang als das fünfte, etwas dicker, das siebente bis zehnte wesentlich kürzer, untereinander fast gleichlang, das Endglied viel länger als das vorletzte, nicht schlanker, am Ende nicht zugespitzt, in breiter Rundung endigend, mit kurzen Haaren besetzt.

Halsschild verkehrt trapezförmig, mit nach hinten stark konvergierenden Seiten, ober dem Kopfe nicht ausgerandet. Flügeldecken mit einem hohen gemeinsamen Höcker, stark gewölbt, die Basis außerhalb der Schulterbeulen sehr stark vorgezogen, den Halsschild bis zu den (falschen) Hinterecken einschließend; auf der Scheibe Reste von Punktreihen, die letzte sehr grob und tief, durch die Seitendachbrücke und die Fortsetzung der Schulterbeule unterbrochen; die Scheibe fällt zwischen Schulterbeule und Seitendachbrücke senkrecht ab, ihr überhängender Rand hier mit etwa zehn kleinen schwarzen Zähnen, die über einer tiefen Grube des wenig geneigten Seitendaches stehen.

Prosternum mit gleichmäßig gerundetem, an den Seiten ohne Ausbuchtung oder Einkerbung nach vorn gezogenem Vorderrand, kurz zugespitztem Fortsatz und dick gerandeten Seiten, in der Mitte längsvertieft.

Klauen über das letzte Tarsenglied mäßig hinausreichend, sichelförmig, ohne Zahn, aber das Klauenglied mit einer zahnförmigen Erweiterung an seinem unteren Ende. Schienen am Außenrande nicht gefurcht.

Die Gattung *Emdenia*, die ihren Namen zur Erinnerung der ruhmvollen Heldentaten des deutschen Kriegsschiffes „Emden“ tragen möge, ist aufgestellt auf *Chirida maxima* Blackb. (Trans. Roy. Soc. of South Austral., XX, 1896, p. 104), beschrieben von Cairns in Nord-

Queensland. Der guten Beschreibung Blackburns ist wenig beizufügen. Der Höcker ist hoch und spitzig, fällt nach vorn fast senkrecht, nach rückwärts viel weniger steil, in beider Richtungen mit konkaver Profillinie ab; von den Punktreihen ist nur die erste vom Höcker ab vollständig, vorn grob, hinten verlöschend; die zweite reicht von der Höckerquerfalte bis zur Mitte der Flügeldecken und ist fein, die dritte ist auf einige Punkte in der Mitte beschränkt, von den folgenden sind nur jene Punkte (je 2—4) tief, die in der Diagonale von der Schulterbeule zur Mitte der Naht liegen; die übrigen sind größtenteils erloschen. Das Seitendach ist glatt, hinten wenig verschmälert. Die Farbe ist im Tode ein helles Weißgelb, die Naht bis zur äußersten Spitze, die grob punktierten Diagonalen und ein kleiner runder Fleck neben der Naht hinter der Mitte sind oben hell fleischrot, nicht immer gut erkennbar, unten schwarz; die längs der Naht sich hinziehende Makel ist dreimal tief gebuchtet; über den Zähnen am Rande der Scheibe verläuft ein rosenroter Querstrich. 12—13 mm.

In der Gestalt erinnert *Emdenia* an die Gattung *Psalidonota*, in deren Nähe sie auch ihren Platz systematisch findet. Die Struktur der Endglieder der Fühler ist ähnlich wie bei den Gattungen des ersten Tribus, *Prioptera*, *Epistictia* und *Calopepla*.

***Metriona strigula* Montr.**

Dieselbe scheint in Queensland in zwei Lokalrassen aufzutreten, die sich beide von der typischen *strigula* aus Neu-Guinea und Woodlark durch den Halsschild unterscheiden, die Ecken der querelliptischen Scheibe sind bei beiden Formen viel weniger verrundet als bei *strigula*, spitzer gewinkelt, aber nicht scharf, und liegen, da der Vorderrand weniger gerundet ist als der Hinterrand, vor der Längsmittle, bei der neuguineischen *strigula* dagegen in der Mitte.

Die eine dieser Formen habe ich (Ann. Mus. Nat. Hung., I, 1903, p. 135) als *callosipennis* beschrieben und seinerzeit als Art betrachtet; das mir nun aus verschiedenen Sammlungen vorliegende reiche Material zeigt, daß wir hier eine Lokalrasse von *strigula* vor uns haben, die sich durch nach den Seiten mehr gewölbten Körper, weniger gerundete, fast parallele Flügeldecken, die Halsschildform und das Zusammenfließen der Deckenzeichnung zu breiten, niedrigen Schwielen auszeichnet. Die Basalmakel neben dem Schildchen ist mit der neben dem Höcker stehenden, diese mit den weiter folgenden meist verbunden, die Höckermakel breit auseinandergeflossen, nicht klammerförmig, mit tiefen Eindrücken, hervorgerufen durch die sie durchsetzenden Punktreihen; der letzte Zwischenraum ist vollständig hell, der vorletzte an der

Seitendachbrücke hell, welche Färbung sich hinter der Brücke noch nach innen weiter fortsetzt. An den Fühlern sind die letzten zwei bis drei Glieder gebräunt. Die Scheibe der Flügeldecken ist schwarz oder rostrot. Stücke mit letzterer Färbung erinnern in dieser Hinsicht an *M. compuncta* Boh., sind jedoch durch die höheren Reliefmakeln, die Einbuchtung an der Seitendachbrücke (bei *compuncta* reicht die braune Farbe überall nur bis höchstens zum achten Punktstreifen und ist stets gerade) sowie die Größe und die gewinkelten Halsschilddecken leicht zu unterscheiden.

Die zweite Form *sudibunda* nov. subsp. ist kleiner (5 mm), an den Seiten mehr als *callosipennis*, aber weniger als *strigula* gerundet, weniger als erstere gewölbt. Die schwarze Deckenzeichnung der Flügeldecken reicht außen bis zum vorletzten Punktstreifen und tritt nur kurz an der Seitendachbrücke, aber auch hier nur bis zum achten zurück; die Fortsetzung der hellen Färbung nach innen entfällt also; die gelben Reliefmakeln sind klein und voneinander weit entfernt, nicht zusammengefloßen; sie bestehen aus einer kleinen, runden Makel an der Basis, einer deutlich klammerförmigen (\rangle), innen rechtwinklig gebrochenen am Höcker und zwei hintereinander stehenden, öfters zusammenfließenden weiter hinten an der Naht; an den Fühlern ist stets nur das Ende des letzten Gliedes geschwärzt; eine rostrote Färbung der Decken habe ich bisher noch nicht beobachtet. Queensland: Cairns, Redlynch.

Metriona multicolor Blackb. und *translapsa* n.

Die im Coen-Distrikt gesammelte Form der *Metriona Holmgreni* Boh. unterscheidet sich von jener aus Neuguinea durch etwas kleinere Gestalt und die Zeichnung der Oberseite. Die Basalmakel des Halsschildes ist breit trapezförmig, breiter als lang, mit einem noch weiter nach außen verlaufenden Basalsaum, auf den Flügeldecken fehlt die Makel neben dem Schildchen oder ist kaum angedeutet, die anderen Makeln sind kleiner, schärfer umgrenzt, die Höckermakel deutlich klammer- oder V-förmig. Diese Form, welche ich seinerzeit (Ann. Mus. Nat. Hung., I, 1903, p. 123) als var. c. erwähnt hatte, ist die eigentliche *multicolor* Blackb. und scheint auf dem australischen Kontinent oder wenigstens in Nord-Queensland eine Lokalrasse darzustellen, die dort keine Übergänge zu der Form auf Neuguinea hat. Dagegen finden sich solche im Süden von Neuguinea selbst, wo auch, obgleich selten, Stücke mit breiter Basalmakel des Halsschildes neben solchen mit normaler Zeichnung vorkommen.

Bei dieser letzteren Form, die auf Neuguinea sehr verbreitet ist und auch auf Aru vorkommt, ist die Halsschildmakel oblong, doppelt

so lang als breit, oft an der Spitze gespalten, die Makeln neben dem Schildchen sind immer vorhanden, selten rudimentär, die anderen Flügeldeckenmakeln sind größer und fließen häufig ineinander. Ich nenne diese Form, die schon Boheman (Mon., III, p. 240) als *sexguttata* var. a. beschrieben und ich l. c. als *multicolor* Blackb. angesprochen hatte, *translapsa*. Die Synonymie hat sonach zu lauten:

Metriona Holmgreni Boh. (1862),

subspec. *multicolor* Blackb. (1896) Spaeth (1915),

multicolor var. c. Spaeth (1903),

subspec. *translapsa* Spaeth (1915),

multicolor Spaeth (1903) nec Blackb.,

sexguttata var. a. Boh. (1855).

***Metriona aureola* nov. spec.**

Gerundet, kaum länger als breit, gewölbt, glänzend, im Leben wahrscheinlich hellgrün, im Tode grünlichgelb oder verblichen gelb, der Halsschild meist gesättigter gefärbt, die Spitze des letzten Fühlergliedes gebräunt. Kopfschild schwach trapezförmig, zur Fühlerwurzel nur wenig verengt, um die Hälfte länger als breit, flach, ohne Stirnlinien, ohne Punkte, aber ziemlich grob chagriniert. Die den Halsschild wesentlich überragenden Fühler haben fünf mäßig verdickte, schwach behaarte Endglieder; das zweite Glied nicht kugelig, das dritte kaum um die Hälfte länger, das vierte noch etwas länger, die folgenden wieder kürzer, die Endglieder doppelt so lang als dick. Halsschild querelliptisch, doppelt so breit als lang, mit spitzwinklig zulaufenden, aber verrundeten Ecken in der Längsmittle und glatter Oberseite. Flügeldecken nur wenig länger als breit, mit mäßig tief ausgeschnittener Basis und bis zu den Halsschilddecken vorgezogenen spitz-, mäßig scharfwinkligen Schulterecken, die Seiten wenig erweitert, hinten breit verrundet, die Oberseite gleichmäßig gewölbt, die Scheibe mit sehr regelmäßigen Punktstreifen und glatten, nur wenig breiteren Zwischenräumen; das Basaldreieck kaum eingedrückt und der Querast zwischen Höckerstelle und zweitem Punktstreifen kaum hervorgehoben; je ein seichter, breiter Eindruck außerhalb dieses Querastes und einer weiter hinten und außen zwischen dem vierten und sechsten Streifen. Seitendach weniger geneigt als die Scheibe, undeutlich gerunzelt. Klauen mit deutlichem Zahn. $4,5 \times 3,5 - 5 \times 4$ mm.

Deutsches Ent. Museum: Chillagoe.

Sammlung Spaeth: Australia (ex coll. Baly).

Museum Genoa: Somerset (Albertis 1875).

M. aureola ist der *M. varians* Herbst aus Indien zunächst verwandt, aber durchschnittlich kleiner; bei *varians* ist das dritte Fühlerglied länger, das vierte kürzer, der Kopfschild glänzend, nicht so deutlich chagriniert, die Schulterecken springen nicht bis zu den Halsschild-ecken vor, die Punktstreifen sind weniger dicht, weniger regelmäßig, eine bräunlichgelbe Längsbinde ist angedeutet. *M. Bacri* n. sp. ist ebenfalls größer, mehr gerundet, hat glänzenderen Kopfschild, weniger dichte Punktstreifen, glatte Höckerbeule, breiteren zweiten Zwischenraum. Als eine Aberration von *M. aureola* betrachte ich ein zweites Stück des Museum Genua von Somerset, bei dem die Scheibe der Flügeldecken gröber, weniger regelmäßig punktiert ist, der Querast nebst seiner Verästung deutlich ist und das zwischen dem dritten und fünften Streifen hinter der Mitte eine braunschwarze Makel hat, die wohl den Rest einer Längsbinde darstellt, die wie bei *M. circumdata* gelegen ist.

Beiträge zur Coleopterenfauna der Mark Brandenburg I.

Von Hans Wagner (Berlin-Dahlem).

(Mit 4 Abbildungen im Text.)

Zu Beginn des heurigen Jahres habe ich den Plan gefaßt, die nähere und weitere Umgebung Berlins coleopterologisch gründlicher zu explorieren und das erbeutete und noch zu erbeutende Material dem Deutschen Entomologischen Museum als Grundstock zu einer separat aufzustellenden Coleopteren-Sammlung der Fauna marchica zu überweisen. Am 11. April habe ich mit den Exkursionen begonnen und in den bisher unternommenen 28 Exkursionen recht erfreuliche Resultate erzielt. Meine weitere Absicht ging dahin, die Ergebnisse meiner Sammeltouren von Zeit zu Zeit in Form von Beiträgen zur Fauna der Mark Brandenburg der Öffentlichkeit zu übergeben, worin ich einerseits die für die Mark neuen Arten durch fetten Druck hervorheben will, andererseits für seltenere Arten genaue Lokalitätsangaben und Bemerkungen über die ökologischen und biologischen Verhältnisse bringen möchte. — Die Exkursionen habe ich bisher zumeist in Gesellschaft der Herren Direktor W. Freymuth (Berlin) und Dr. J. Neresheimer (Berlin) unternommen und gelten in den meisten Fällen auch beide genannte Herren als Gewährsmänner für die nachstehend angeführten Tiere. — Das Verzeichnis lehnt sich in systematischer Hinsicht an Schilskys „Systematisches Verzeichnis der Käfer Deutsch-